

Thomas Söding

# Auf leisen Sohlen, auf Engelsflügeln.

Die Friedensmission der Armen in der Nachfolge Jesu

*Aus dem Inhalt des Vortrages*

## 1. Die Armut Jesu

Matthäus und Lukas überliefern ein kurzes Gespräch (Mt 8,19f. par. Lk 9,57f.), das Jesus *en passant* führt, das sich aber tief ins Gedächtnis eingegraben hat.

### *1.1 Der Menschensohn ohne Besitz*

Das Logion sticht heraus, weil Jesus seine eigene Person und seinen eigenen Lebensstil ins Gespräch bringt.

Zum einen stellt er sich als Menschensohn vor.

Zum anderen charakterisiert Jesus seine Lebensform: Er ist arm.

Wie aber haben die Evangelien die Armut Jesu dargestellt?

Nach Matthäus hatte Jesus einen festen Wohnsitz in Kapharnaum (Mt 4,12f.): Kapharnaum ist Stützpunkt und Startplatz, Ausgangs- und Anlaufstation.

Nach Lukas hingegen hat Jesus sich gerade auf den Weg nach Jerusalem gemacht (Lk 9,51).

### *1.2 Der Messias auf dem Weg*

Die Armut Jesu erklärt sich aus seiner Sendung, das Evangelium zu verkünden.

In der theologischen Perspektive des Evangeliums klärt sich das historische Bild.

Wie passt dann aber das Menschensohnwort? Am ehesten so, dass Jesus Gastfreundschaft genossen hat, in Kapharnaum und anderswo.

### *1.3 Der Reichtum der Armen*

Die Armut Jesu hat kulturgeschichtliche Analogien.

Die Dialektik der Armut hat Paulus auf den Begriff gebracht (2Kor 8,9).

## 2. Die Nachfolge Jesu

Schlüsselszenen, die Entscheidungen verlangen, sind zahlreich. Die Parallelen kennen beides: sowohl die Weigerung eines Reichen, Jesus nachzufolgen (Mk 10,17-21 par.), als auch die Bereitschaft des Oberzöllners Zachäus, ein neues Leben zu beginnen (Lk 19,1-10).

### *2.1 Der Weg der Menschenfischer*

Nach der Berufung der beiden erste Jüngerpaare heißt es bei Markus und Matthäus, dass sie ihre Netze und ihren Vater im Boot verließen (Mk 1,16-20 par.). Folgt man Markus, führt sie der Weg mit Jesus freilich direkt in ihre Heimat.

Die Dialektik von Verlassen und Annehmen wird auch in der kurzen Anschlussgeschichte bei Markus klar, der Berufung des Levi (Mk 2,13-17 par.).

## *2.2 Die alte und die neue Familie*

Nach allen drei Synoptikern arbeitet Jesus die bittere Wahrheit heraus (Mk 10,25): Wer nicht arm wird, kommt nicht in den Himmel.

Die Jünger wännen sich aber nicht auf der sicheren Seite, weil sie alles verlassen haben (Mk 10,28).

Jesus bestätigt, was Petrus sagt, aber er transzendiert es: Wer verlässt, kommt an; wer loslässt, empfängt; wer aufgibt, gewinnt.

Das Familienleben ist von dieser Dialektik genauso stark geprägt wie das Berufsleben (Mk 10,35f. par. Lk 12,35; Mt 10,37 par. Lk 14,26; Lk 14,33).

## *2.3 Die Seligkeit des Gebens*

Den Römern war die Familie heilig und Geld ein Segen. Von Jesus wird die Familie getauft und das Geld gut angelegt.

Nach Lukas hat Paulus in seiner Abschiedsrede vor den nach Milet zusammengerufenen Presbytern aus Ephesus an den Schluss ein Jesuswort gesetzt, das er auch auf sich und alle bezieht, die in seiner Nachfolge in der Kirche Verantwortung tragen: „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apg 20,35).

## 3. Die Sendung Jesu

Jesus hat Menschen in seine Nachfolge gerufen, um durch sie das Evangelium zu verbreiten (Mk 6,b-13; Mt 10,5-15; Lk 9,1-6; 10,1-15).

In allen Versionen der Aussendungsrede stechen zwei Merkmale hervor.

Zum einen sollen die Jünger genau dasselbe sagen und tun, was Jesus sagt und tut.

Zum anderen sollen die Jünger genau so leben, wie Jesus lebt (Mk 6,8; Mt 10,9f.; Lk 9,3; 10,4).

Die Jünger Jesu sollen als Arme ihr Gottvertrauen gerade so leben, dass sie darauf setzen, immer wieder Menschen zu finden, die ihnen zu essen und zu trinken und ein Dach über dem Kopf geben.

Das ist, wie die alte Geschichte von Abrahams Gäste unter den Eichen von Mamre nach alter Auslegung zeigt, die Art von Engeln (Gen 18).

## *Literaturhinweis*

Thomas Söding. Die Verkündigung Jesu – Ereignis und Erinnerung, Freiburg i. Br. 2012.

[www.rub.de/nt](http://www.rub.de/nt)

[nt@rub.de](mailto:nt@rub.de)

[www.facebook.com/neues.testament](https://www.facebook.com/neues.testament)